

Das Kolloquium "Islam und sozialer Wandel" : Beiträge aus den Humanwissenschaften

Autor(en): **Kilpatrick, Hilary / Kilani, Mondher**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **53 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-147444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS KOLLOQUIUM "ISLAM UND SOZIALER WANDEL" BEITRÄGE AUS DEN HUMANWISSENSCHAFTEN

Hilary Kilpatrick
Mondher Kilani

Die vier im folgenden abgedruckten Aufsätze gehören zu den Beiträgen des internationalen Kolloquiums "Islam und sozialer Wandel", das am 10./11. Oktober 1996 in Lausanne stattfand. Organisiert wurde dieser Anlass vom Institut für Anthropologie und Soziologie und von der Interfakultären Abteilung für Geschichte und Religionswissenschaften der Universität Lausanne sowie von der Schweizerischen Gesellschaft Mittlerer Osten und Islamische Kulturen.

Ziel des Kolloquiums war es, die aktuelle Entwicklung der Gesellschaften Nordafrikas und Westasiens sowie der muslimischen Gemeinschaften in Europa zu untersuchen, die sich darin abspielenden Wandlungsprozesse zu erfassen und zu erklären. Lange haben orientalistische Studien dem Islam die beherrschende Rolle im sozialen Kräftefeld der islamischen Länder zugeschrieben. Üblicherweise wurde er betrachtet als ein Hindernis im Prozess der Modernisierung, welche ihrerseits als Assimilation westlicher Modelle verstanden wurde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kolloquiums haben hingegen konkrete Fälle aus dem Bereich der Religion, der Politik, der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Kultur untersucht, jeweils mit den gebräuchlichen Methoden der betreffenden Disziplin. Sie haben dabei auch den Islam berücksichtigt, aber nicht als eine Struktur, welche die ganze Gesellschaft überlagert, sondern als einen unter anderen Faktoren des sozialen Gefüges. In ihren Analysen zeigt sich: Nur scheinbar ist die Einheit und Einheitlichkeit des Bezugsmusters Islam. Dahinter verbergen sich verschiedene soziale und kulturelle Welten und unterschiedliche Werthaltungen und Verhaltensmuster im Alltag. Drei der vier nachfolgenden Beiträge beziehen sich denn auch eher beiläufig auf den Islam.

Clive HOLES untersucht, wie sich die Urbanisierung, dieses beherrschende Phänomen in der Sozialgeschichte der arabischen Welt im 20. Jahrhundert, auf die Dialekte von Manama (Bahrain), Bagdad (Irak) und Amman (Jordanien) ausgewirkt hat. In diesen Städten leben Menschen vom Land, Städter und Beduinen, Christen, Juden, Sunniten und Schiiten usw. Einmal haben sich ihre Dialekte angeglichen, ein anderes Mal haben sie

eine Rangordnung gebildet, und manche sind im Begriff auszusterben. Der Autor stellt eine Beziehung zwischen solchen Beobachtungen und dem sozialen Verhalten dieser Gruppen her.

Von der Sprache geht es weiter zur Literatur. Hartmut FÄHNDRICHS Beitrag ist einem Genre gewidmet, dessen Bedeutung in der zeitgenössischen arabischen Literatur immer noch wächst: der Autobiographie. Ihren festen Platz verdankt diese Gattung grossenteils dem wachsenden Interesse, das moderne Gesellschaften dem Individuum als solchem entgegenbringen. Fährndrich untersucht die Autobiographien des Saudis ‘Abd al-Raḥmān Munīf, der Ägypterin Laṭīfa al-Zayyāt und des Libanesen Ḥālid Ziyāda. Er stellt fest, dass diese Schriftsteller den Veränderungen in der Umwelt des Individuums ebensoviel Aufmerksamkeit zollen wie der psychologischen Entwicklung des Individuums selber.

Hilary KILPATRICK ist den Spuren nachgegangen, die ein bekanntes Motiv der vorislamischen arabischen Poesie in der modernen arabischen Literatur hinterlassen hat: die Trauer angesichts einer verlassenen Zeltstatt, und untersucht, wie Schriftsteller aus Ägypten, Palästina und Algerien es verwendeten. Dieses Motiv, so zeigt sich, hat eine grundlegende Wandlung erfahren und dient nunmehr der Erkundung veränderter Befindlichkeiten im Gefolge von politischen Ereignissen, sozialem und kulturellem Wandel, Exil und Entfremdung in der modernen Welt. Dabei behält es seinen aus der reichen literarischen Vergangenheit stammenden hohen Gefühlswert.

Der Aufsatz von Jacques WAARDENBURG behandelt die Frage, wie die Muslime Nordafrikas und Westasiens Europa sehen. Er untersucht den sozialen und kulturellen Kontext dieser Wahrnehmungen, wobei sich je nach Land und seinen Beziehungen zu Europa auch Unterschiede feststellen lassen. Der Autor betont, dass die Wahrnehmung, jenseits der konkreten Erfahrungen aus Geschichte und Gegenwart, aufs engste mit dem Selbstverständnis des wahrnehmenden Subjekts zusammenhängt.

Wir danken der Redaktion der *Asiatischen Studien* für ihre Bereitschaft, diese Auswahl von humanwissenschaftlichen Beiträgen des Kolloquiums “Islam und sozialer Wandel” ins vorliegende Heft aufzunehmen. Eine Auswahl von Beiträgen aus den Sozialwissenschaften ist im Sommer 1998 in einem eigenen Band erschienen:

Islam et changement social, édité sous la direction de Mondher KILANI, avec le concours de Ahmed BENANI, Moncef DJAZIRI et Hilary KILPATRICK. Lausanne: Payot. 352 Seiten.

Wir danken Christine Pirinoli Ahmed und Séverine Rey für ihre sorgfältige Vorbereitung der Kolloquiums-Texte für den Druck.

COLLOQUE "ISLAM ET CHANGEMENT SOCIAL"
CONTRIBUTIONS EN SCIENCES HUMAINES

Hilary Kilpatrick
Mondher Kilani

Les quatre articles qui suivent font partie des communications présentées au colloque international "Islam et changement social". Ce colloque, qui a eu lieu à Lausanne le 10 et 11 octobre 1996, a été organisé conjointement par l'Institut d'anthropologie et de sociologie et le Département interfacultaire d'histoire et de sciences des religions de l'Université de Lausanne et la Société Suisse Moyen Orient et Civilisation Islamique.

Le colloque avait pour but d'examiner l'évolution actuelle des sociétés de l'Afrique du Nord et de l'Asie de l'Ouest ainsi que des communautés musulmanes en Europe, de cerner les changements qui s'y produisent et de proposer des explications de ceux-ci. Les études orientalistes ont longtemps attribué à l'islam un rôle prépondérant dans le dynamique social des pays musulmans, tout en le considérant généralement comme un frein au processus de modernisation comprise comme assimilation de modèles occidentaux. Par contre, les participants au colloque ont entrepris l'étude de cas concrets dans les domaines religieux, politique, économique, social et culturel selon les méthodes communément utilisées dans leurs disciplines respectives. Dans leurs enquêtes ils ont pris en compte l'islam non pas comme une structure surplombant la société mais comme une donnée au même titre que les autres faits sociaux. Il ressort de leurs analyses que derrière l'unicité apparente d'un modèle de référence, "l'islam", se trouvent une pluralité d'univers sociaux et culturels, une diversité des comportements et des attitudes de la vie quotidienne.

Trois des quatre articles publiés ici ne se réfèrent qu'en passant à l'islam. Clive HOLES étudie l'influence de l'urbanisation, phénomène majeur de l'histoire sociale du monde arabe au XXe siècle, sur les dialectes arabes de trois villes, Manama (Bahreïn), Baghdad (Irak) et Amman (Jordanie). Les parlers des différents groupes sociaux habitant ces villes (ruraux, urbains, bédouins, chrétiens, juifs, sunnites, shī'ites, suivant les cas) se sont parfois rapprochés, parfois rangés dans une hiérarchie de prestige, tandis que certains dialectes sont en voie de disparition. L'auteur lie ces changements aux comportements sociaux des groupes concernés.

Après la langue, la littérature. Hartmut FÄHNDRICH se penche sur un genre d'une importance croissante dans la littérature arabe contemporaine, l'autobiographie. Ce genre s'est affirmé au XXe siècle en grande partie grâce à l'intérêt accru porté dans les sociétés modernes à l'individu en tant que tel. Dans son analyse des autobiographies du Saoudien 'Abd al-Raḥmān Munīf, de l'Égyptienne Laṭīfa al-Zayyāt et du Libanais Ḥālid Ziyāda, l'auteur discerne néanmoins chez ces écrivains une tendance à accorder autant d'attention aux changements qui se produisent dans l'environnement de l'individu qu'au développement psychologique de l'individu lui-même.

Hilary KILPATRICK s'est intéressée au cheminement dans la littérature arabe moderne d'un motif attesté déjà dans la poésie arabe de l'époque préislamique, les pleurs sur le campement déserté. Elle en étudie l'utilisation dans quelques ouvrages d'écrivains d'Égypte, de Palestine et d'Algérie. Il s'avère que ce motif, qui a subi des changements radicaux, se prête désormais à l'exploration des changements politiques, sociaux et culturels et des situations d'exil et d'aliénation du monde contemporain, tout en gardant la charge émotionnelle héritée de son riche passé littéraire.

L'article de Jacques WAARDENBURG aborde un aspect relationnel de l'islam, à savoir les perceptions qu'ont de l'Europe les musulmans de l'Afrique du Nord et de l'Asie de l'Ouest. Il examine le contexte social et culturel dans lequel ces perceptions se sont formées, en relevant des différences d'attitude suivant les pays et leurs relations avec l'Europe. Il souligne que la perception de l'autre, en dehors des expériences faites dans le passé ou le présent, est profondément liée à la compréhension qu'a le sujet de sa propre identité.

La rédaction d'*Études Asiatiques* a bien voulu publier dans ce numéro cette sélection des communications en sciences humaines au colloque "Islam et changement social", et nous lui exprimons ici notre reconnaissance. Une autre sélection des communications au colloque qui relevaient des sciences sociales a été réunie dans un volume paru en été 1998:

Islam et changement social, édité sous la direction de Mondher KILANI, avec le concours de Ahmed BENANI, Moncef DJAZIRI et Hilary KILPATRICK. Lausanne: Payot. 352 pages.

Nous tenons à remercier Christine Pirinoli Ahmed et Séverine Rey pour leur travail soigné dans la préparation des textes du colloque à l'impression.